

Es braucht Männer und Frauen

Elias Frey und Alec Casacuberta, zwei Fachmänner für Betreuung in der Kita Wichtelburg

Elias Frey (19) hat nach drei Jahren seine Lehre als Fachmann Betreuung Kinder erfolgreich abgeschlossen. Alec Casacuberta (26) feierte letztes Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum in der Kita Wichtelburg. Beide haben sich bewusst für einen Beruf entschieden, in dem Männer nach wie vor in der Unterzahl sind.

Susanne Schild

«Ich rackere den ganzen Tag hart auf dem Bau und du spielst nur den ganzen Tag.» Mit dieser Aussage wurden Elias Frey und Alec Casacuberta schon öfter konfrontiert. Sie wurden belächelt und der eine oder andere Witz wurde auch schon über ihre Berufswahl gemacht. «Doch man erfährt auch viel Respekt und Anerkennung, dass man sich für diesen Beruf entschieden hat», streicht Casacuberta

« Gemischte Betreuungsteams sind wichtig

Alec Casacuberta, Erzieher

ta heraus. «Das bewundere ich, das könnte ich nicht», diese Worte haben beide ebenfalls schon von einigen gehört.

«In der Kinderbetreuung zu arbeiten, bedeutet sehr viel mehr, als den ganzen Tag zu spielen», betont Elias Frey. «Wir haben eine grosse Verantwortung.» Und weiter: Nicht jeder sei für den Beruf geeignet, egal ob er nun männlich oder weiblich ist.

Humor und Feingefühl

«Ein guter Erzieher muss empathisch, flexibel, aber auch standhaft sein, viel Geduld und eine schnelle Auffassungsgabe haben sowie sehr kreativ sein», sind sich beide einig. «Und nicht immer alles ganz ernst nehmen. In unserem Beruf wird sehr viel gelacht. Ich glaube, wir haben beide ein gutes Händchen für Kinder. Humor und Feingefühl sind wichtig, um eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen», fasst Alec Casacuberta zusammen. Und deshalb würden sich beide immer wieder für diesen Beruf entscheiden. «So anstrengend, wie es manchmal ist, so cool ist es auch.»

Gemischte Betreuungsteams sind wichtig für die Entwicklung

Beide sind Fachmänner für Betreuung von Kindern aus Leidenschaft und Überzeugung. «Es war definitiv die richtige Entscheidung. Bildung, Betreuung und Erziehung ist eine Aufgabe, in der es Männer und Frauen braucht», sind sich Elias Frey und Alec Casacuberta einig.

Beide haben sich bewusst für einen Beruf entschieden, in dem Männer nach wie vor in der Unterzahl sind. «Gemischte Betreuungsteams sind wichtig für die Entwicklung der Kinder. Die Kinder erleben männliche und weibliche Vorbilder, an denen sie sich orientieren können. Und: geschlechtergemischte Teams tragen zur Vielfalt im Team und in der pädagogischen Arbeit bei», ist Alec Casacuberta überzeugt. «Die richtige Mischung macht es aus», bestätigt Elias Frey.



Alec Casacuberta (links) und Elias Frey erfüllt ihr Beruf als Fachmann Betreuung Kinder auf ganzer Linie.

Bild: Susanne Schild

gogischen Arbeit bei», ist Alec Casacuberta überzeugt. «Die richtige Mischung macht es aus», bestätigt Elias Frey.

Mit Vorurteilen konfrontiert

Der Zugang zum und das Verweilen im Berufsfeld der institutionellen Kinderbetreuung ist für Männer aufgrund vielschichtiger Vorurteile immer noch erschwert. Diese Vorurteile sind sicherlich auch mitverantwortlich, dass überdurchschnittlich viele Männer das Berufsfeld wieder verlassen. Nicht so Elias Frey und Alec Casacuberta.

Vermeintlich «weibliche» Aufgaben, der Generalverdacht des sexuellen Missbrauchs, Befürchtungen von potenziellen Konflikten in geschlechtergemischten Teams – das sind nur einige von vielen Vorurteilen, die Männern den Einstieg in den Beruf erschweren oder sie daran hindern können, über längere Zeit im Berufsfeld zu bleiben.

«Eigentlich sollten männliche Betreuungspersonen in der institutionellen Kinderbetreuung Normalität sein», fordern beide. Erfreulich sei, dass langsam ein Umdenken stattfin-

de. «Es ist schön, dass es immer normaler wird», sagt Elias Frey. «Aber trotzdem sind wir noch nicht so weit, wie wir sein sollten», ergänzt Casacuberta. «Erziehung ist keine Ge-

« Es ist schön, dass es immer normaler wird

Elias Frey, Erzieher

schlechterfrage, sondern eine Frage der Professionalität. Und das zeichnet die Kita Wichtelburg aus», sind beide überzeugt. «Jeder sollte in jedem Beruf arbeiten können. Es kommt auf die Berufung und die Fähigkeiten an und nicht auf das Geschlecht», wünschen sich beide.

Frauen klar in der Überzahl

Alec Casacuberta war der erste männliche Auszubildende in der Kita Wichtelburg. Und dann dort der erste Fachmann Betreuung Kinder. «In der Schule waren wir gerade einmal fünf Männer und 200 Frauen. Das war ein Mann pro Klasse», erinnert er sich zurück. «Bei mir waren es immerhin

schon drei bis vier männliche Auszubildende pro Klasse. Die Zahl hat sich quasi vervierfacht», so Elias Frey. Momentan sind in der Kita Wichtelburg drei Fachmänner Betreuung Kinder und zwei Zivis beschäftigt. Im August kommt ein Praktikant hinzu.

Ein Beruf mit Perspektive

Kinderbetreuer ist für Männer ein Beruf mit Zukunft, genauso wie er es bereits jetzt für viele Frauen ist. Denn die Nachfrage nach qualitativ guten Betreuungsangeboten wird weiter zunehmen. Dafür braucht es genug und gut ausgebildetes Fachpersonal. «Die pädagogische Arbeit bietet viele neue Perspektiven», sind sich beide einig. Wichtig sei, dass man mit ganzem Herzen bei der Sache ist. «Leider ist es so, dass in diesem Beruf das Ansehen und der Lohn noch im Argen liegen», sagt Alec Casacuberta. «Doch es ist eine Herzensangelegenheit, wir machen das nicht, um reich zu werden», fährt er fort.

Elias Frey und Alec Casacuberta sind beide Fachmänner Betreuung Kinder mit Leib und Seele, das spürt man. Und beide wollen es noch lange bleiben.

CHLOSCHTER GEISCHT

Schon heute Abend geht es los. Bevor am Sonntag die «Bösen» ins Sägemehl steigen, beginnt das Wochenende des Kantonalen Schwingfests heute Freitag mit Musik und Unterhaltung. Ge-



wappnet sind nicht nur die Organisatoren, die fleissig die Infrastruktur auf die Beine stellen, die vielen helfenden Hände suchen und alles koordinieren. Auch das Gewerbe scheint bereit zu sein. Die Bäckerei Kreyenbühl lässt sich immer wieder von der Aktualität inspirieren. So bietet sie aktuell süsse Schwinghosen aus der Konditorei an. Mailänderli-Teig mit Butter aus der Käserei Lang, gefüllt mit Himbeer-Johannisbeer-Konfi, dekoriert mit Marzipan – und schon sind die Schwinghosen fertig.

Während die Freiamter Schwinger ihr Highlight noch vor sich haben, haben zig Schülerinnen und Schüler mit dem Schulabschluss ein solches hinter sich. Auch vier Bez-Klassen wurden letzte Woche aus der obligatorischen Schulzeit verabschiedet. Mit Gesang, Musik, Quiz und natürlich edlen Roben gestalteten die Jugendlichen die Feier selber. Auch durch den Abend führten zwei von ihnen höchst souverän. Und natürlich übergaben sie das Wort auch an den Bez-Schulleiter Peter Hochuli. «Haben Sie den dezenten Unterton gehört? Jetzt kommt der langweilige Teil», startete dieser seine Rede.

Hochuli kam auch die Aufgabe zu, langjährige Lehrerinnen und Lehrer zu ehren. Und da geriet er in eine ganz spezielle Situation. Für seine 45 Jahre an der Bezirksschule Muri ehrte er Susanne Hochuli, seine Frau. «Eine familieninterne Angelegenheit, ein abgekartetes Spiel», witzelte er. Aber, seine Frau wusste nichts von der Ehrung. Darum weiss Peter Hochuli: «Das wird heute Abend noch Schelte geben, aber das nehme ich in Kauf.» Hoffentlich auch. Denn 45 Jahre an derselben Schule – da zieht auch der «Chloschtergeist» seinen Hut.

Alec Casacuberta (26) und Elias Frey (19) arbeiten als Fachmänner Betreuung Kinder in der Kita Wichtelburg in Muri. Beide lieben ihre Arbeit mit den Kindern. «So anstrengend, wie es manchmal ist, so cool ist es auch», sind sich beide einig. Auf die Frage, ob sie denn einmal selbst Kinder haben möchten, antwortete Alec Casacuberta: «Definitiv nicht. Ich wollte und will nie Kinder haben. Und dazu stehe ich. Das mag jetzt vielleicht etwas komisch klingen, aber meine Rasselbande in der Kita reicht und füllt mich auf ganzer Linie aus.» Sein Kollege Elias Frey ist sich darüber noch nicht so sicher. «Ich sage jetzt nicht Ja oder Nein. Ich denke, dass ich noch zu jung dafür bin, so etwas zu entscheiden. Ist ja auch noch nicht nötig mit gerade einmal 19 Jahren. Aktuell ist die Kinderfrage wirklich noch kein Thema für mich. Das wird sicherlich auch meine Eltern beruhigen.» --ake/sus

Neuer Leiter Infrastruktur

Valmir Kurtisi, stellvertretender Leiter Bau und Planung und Leiter Tiefbau, hat sein Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde Muri per Ende August gekündigt. Valmir Kurtisi wird für seinen Einsatz gedankt. Die Gemeindeverwaltung wünscht ihm für die berufliche und private Zukunft alles Gute.

Manuel Meier aus Mülligen übernimmt per 1. August als Leiter Infrastruktur-Anlagen den Aufgabenbereich von Valmir Kurtisi. Die Gemeindeverwaltung heisst Manuel Meier im Team herzlich willkommen und wünscht ihm einen guten Start.

Öffentliche Führung

Blick ins Museum für medizinhistorische Bücher

Die nächste öffentliche Führung im Museum für medizinhistorische Bücher Muri findet am Sonntag, 10. Juli, um 14 Uhr statt. Das Museum umfasst eine Dauerausstellung mit bedeutenden Werken der Frühen Neuzeit. Dieses Angebot richtet sich an interessierte Einzelbesucher. Der Treffpunkt ist beim Muri-Info-Besucherzentrum. Anmeldung unter www.murikultur.ch erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Dauer rund 60 Minuten. Führung und Eintritt sind kostenlos. --zg



Das Museum für medizinhistorische Bücher ist einen Besuch wert.

Bild: zg

Künstler im Gespräch

Murikultur bietet am Sonntag, 17. Juli, von 11 bis 12.30 Uhr eine öffentliche Sonntagsführung mit Kurator Peter Fischer durch die Grand Tour Caspar Wolf mit kurzen Künstlergesprächen an. Zu Gast wird Georg Steimann sein. In Kombination mit den Originalbildern von Caspar Wolf eröffnet die Ausstellung nicht nur Einblicke in faszinierende Landschaften, sondern auch in das Verhältnis zur Natur.

Treffpunkt ist beim Besucherzentrum. Anfragen und Buchungen unter Telefon 056 664 70 11 oder unter info@murikultur.ch.